

In den größeren Orten wie Wusterhusen fällt es verhältnismäßig leicht, die Bereitschaft zur Mitwirkung im Gemeindeverband zu erzeugen. Es ist klar, daß dort eine bestimmte Konzentration im Baugeschehen, im Ausbau sozialer und kultureller Einrichtungen vor sich gehen wird. Dort ist vor allem die Verantwortung für die kleineren Partner im Gemeindeverband hervorzuheben. Dort sieht die Verantwortung für das Ganze so aus, daß die Interessen der kleineren Orte nicht geringgeschätzt beurteilt, sondern gut beachtet werden. Unsere Genossen wurden verpflichtet, in dieser Hinsicht in den Volksvertretungen, den staatlichen Organen und in den Organisationen wirksam zu werden.

Auch in den kleineren Orten ist es im Ergebnis einer systematischen Überzeugungsarbeit gelungen, das Interesse der Einwohner am Zusammenwirken im Gemeindeverband zu wecken und sie für die aktive Teilnahme an gemeinsamen Vorhaben zu gewinnen. Allerdings gab es verschiedentlich Bedenken: „Die größeren Orte wird man bevorzugen, und die kleinen haben das Nachsehen. Werden sich die Lebensbedingungen in den kleinen Gemeinden nicht gar noch verschlechtern?“

Für alle von großem Nutzen

Gerade zu diesen Meinungen hat das Sekretariat auf den Aktivtagungen, die der Vorbereitung des Gemeindeverbandes Wusterhusen dienen, den Genossen eine Argumentation für die Überzeugungsarbeit vermittelt: Im Gemeindeverband werden die kleineren Orte nicht benachteiligt. Das würde den sozialistischen Prinzipien widersprechen. An bestimmten Vorhaben zeigen wir, daß die Konzentration der Mittel dazu dient, einen größeren Nutzen für alle zu erzielen. Jetzt können wir zum Beispiel auf das

Programm für Latzow verweisen, einen kleinen Ort, der zwar kein Siedlungsschwerpunkt ist, in dem aber auch in der Zukunft Menschen wohnen werden. Dort konnte im ersten Jahr des Gemeindeverbandes noch nichts geschehen. Aber 1975 werden die Wasserleitung und eine festere Straße gebaut. Das sind dort lang gehegte Wünsche, die der Ort allein nicht realisieren konnte.

Eine wichtige Rolle spielen natürlich die Betriebe. Auch sie beteiligen sich an Vorhaben des Gemeindeverbandes. Finanziell sah das zum Beispiel so aus: 1974 zentralisierten die vier Gemeinden des Gemeindeverbandes Wusterhusen ihre Mittel für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in Höhe von 1,2 Millionen Mark. Die KAP, die LPG und andere Betriebe fügten weitere 2,2 Millionen hinzu. Das erforderte Überzeugungsarbeit. Leitende Kader mancher Betriebe entfalten viel Initiative für die Produktion, aber wenn es sich um die Lebensbedingungen in den Wohnorten ihrer Kollegen handelt, möchten sie alles den Gemeinden überlassen.

Die Diskussion über die Aufgaben des Gemeindeverbandes, in die auch die Betriebe einbezogen wurden, hat uns einen Schritt weiter gebracht. Die Mittel werden nicht mehr verstreut, sondern konzentriert mit höherem Effekt eingesetzt, gerade bei Wohnungen, Sozialeinrichtungen usw. Im Gemeindeverband Wusterhusen gibt es dabei gute Ergebnisse. Aber die Zusammenarbeit der leitenden Kader des Gemeindeverbandes, der LPG, des Kreisbetriebes für Landtechnik und der zwischen Genossenschaftlichen Einrichtung Milchproduktion könnte verbessert werden, wenn alle von den gesellschaftlichen Interessen ausgehen würden. Durch gutes Einvernehmen und gemeinsame

Leserbriefe

Jetzt sind die Genossen dabei, die vom 13. Plenum vermittelten Erfahrungen und Erkenntnisse in die Ausstellungen und Vorträge einzuarbeiten. Den Vorrang hat dabei die sozialistische Intensivierung.

Beim Aufbau dieser Zentren der ideologischen Arbeit der Partei haben Forschungsgemeinschaften mitgewirkt, die auch weiterhin für deren Aktualität sorgen. Den Leitern der Kabinette steht in der Regel ein ehrenamtlicher Kabinettsrat beiseite, der aus hochqualifizierten und gut infor-

